

## **Erfahrungsbericht Erasmus+-Semester in Danzig 2023/24**

### **Vorbereitung:**

Da ich das Fach Englisch an der Leibniz-Universität studiere, muss ich nach der Prüfungsordnung ein Auslandssemester vollziehen. Dabei bot das Englische Seminar verschiedene Ziele an, darunter auch Danzig. Obwohl dies ursprünglich nur mein Zweitwunsch war, bin ich nun doch sehr glücklich, dass es diese Stadt geworden ist, da ich insgesamt fast ausschließlich positive Erfahrungen mit diesem Aufenthalt verbinde.

Meine eigentliche Reise begann dementsprechend auch schon lange vor meinem eigentlichen Abflug, in etwa ab dem Winter 2022/23, in welchem ich mich erstmals mit den verschiedenen Möglichkeiten für ein Auslandssemester auseinandersetzte. Die Vorbereitungsphase war eine Mischung aus Aufregung und Stress. Zuerst musste ich die Formalitäten erledigen. Dazu gehörte etwa die Beantragung der Förderung mit den zahlreichen Formalien, welche mit so einem Auslandsaufenthalt einhergehen, die Regelung der wohnlichen Situation vor Ort sowie die Organisation des Transportes nach Polen.

Ende September war es dann letztendlich soweit und ich flog ohne Probleme von Hamburg nach Danzig. Vor Ort wurde ich dann von meiner vom Danziger ESN-Programm zugewiesenen Mentorin vom Flughafen abgeholt und zu meiner Unterkunft gebracht, wofür ich sehr dankbar bin. Auch wenn dies weiter unten noch expliziter erwähnt werden wird, war dieses Studentennetzwerk mir durch die gesamte Dauer des Aufenthaltes eine große Hilfe.

### **Unterkunft:**

Bei der Unterkunft standen mehrere Optionen offen. Ich hätte entweder in eine private Wohnung zur Miete ziehen können oder versuchen, in einem der Studentenwohnheime einen Platz zu finden. Ich entschied mich letztendlich für die zweite Option, da diese am simpelsten wirkte. Zwar gibt es auch Wohnheime von privaten Anbietern in Danzig, allerdings kosten diese bedeutend mehr Miete, als es die von der Universität verwalteten Dormitories tun. Dementsprechend bewarb ich mich Ende September auf einen Platz in einem dieser Wohnheime, wobei ich das Glück hatte, einen zu bekommen, da diese nach dem „First come, first serve“-Prinzip vergeben wurden. Da auch ein weiterer Student von der Universität aus Hannover nach Danzig kam, entschlossen wir uns dazu, ein Zimmer zu teilen, da ausschließlich die Option von Doppelzimmern in den universitären Wohnheimen zur Verfügung stand.

Die Zimmer waren an sich in Ordnung, wenn auch vielleicht an manchen Stellen etwas in die Tage gekommen. Küche und Bad wurden sich jeweils mit einem angrenzenden Zimmer geteilt,

sodass wir beide einen polnischen Mitbewohner hatten, mit dem wir uns aber durchweg gut verstanden. Etwas problematisch war es zum Teil, dass die Mitarbeiterinnen an der Rezeption des Wohnheims oftmals Fällern nur Polnisch sprachen. Dennoch gelang meistens die Verständigung und dies lieferte zumindest einen Anreiz, selbstständig die Sprache wenigstens ein bisschen zu erlernen, um grundlegende Kommunikation zu ermöglichen.

### **Studium:**

Vor Ort habe ich nur das Fach Englisch an der Faculty of Languages studiert. Dementsprechend waren zum Glück auch alle meiner Kurse in dieser Sprache gehalten, wodurch es nur sehr selten zu Verständnisproblemen kam. Im Gegensatz zu manch anderen Studiengängen (z.B. Jura, wo es eigene Kurse für die Erasmus-Studenten gab) hatten wir ausschließlich mit polnischen Studenten Kurse. Beim Aufbau des Studiums habe ich dabei einige Parallelen, aber auch Unterschiede zur Leibniz Universität festgestellt. So ähnelten sich etwa die Seminare und Vorlesungen, welche die Lehrerausbildung behandelten. Unterschiede konnte ich dagegen dahingehend feststellen, dass ein deutlich größeres Angebot an Kursen in Danzig geherrscht hat. Dies liegt daran, dass dort nicht nur Englisch als Fach angeboten wird, sondern auch deutlich mehr Spezifikationen, wie etwa American Studies oder Translation Studies. Auch sind die Studenten, ja nach ihrem konkreten Studiengang, dort in festen Gruppen, welche ähnlich wie Schulklassen fungieren. Aufgrund der Übertragbarkeit der Kurse auf unser System, wählte ich Kurse aus allen verschiedenen Spezifikationen, wodurch ich allerdings nicht immer nur mit einer Gruppe unterwegs war, sondern viele verschiedene Studenten kennenlernte. Insgesamt würde ich das Niveau als ähnlich zu dem in Hannover beschreiben.

Neben meinen normalen Kursen, habe ich zudem einen Polnisch Kurs belegt, um mich zumindest grundlegend mit der Sprache vertraut zu machen. Insgesamt würde ich diesen als sehr hilfreich und empfehlenswert beschreiben, da viele ältere Polen kein Englisch sprechen können.

### **Alltag und Freizeit:**

Mein Alltag war im Großen und Ganzen ähnlich zu dem in Deutschland gestaltet. Er setzte sich zusammen aus Dingen für die Universität, Sport machen, Dinge im Haushalt erledigen, usw. Auf diesen werde ich hier daher nicht tiefer eingehen.

Wo für mich die Höhepunkte des Erasmus Semester lagen, war definitiv in der Gestaltung meiner Freizeit während des Semesters. Dies ist zu großen Teilen dem vor Ort agierenden Erasmus Studenten Netzwerk zu verdanken. So wurden von diesem bereits in der ersten

Woche, bevor die eigentlichen Lehrveranstaltungen in der Universität begonnen hatten, viele verschiedene Veranstaltungen angeboten, welche die Studenten einerseits mit Danzig (sowie Sopot und Gdynia, welche unmittelbar an diese angrenzen) selbst und der Umgebung vertraut machten und andererseits dafür sorgten, dass man schnell Kontakte zu den anderen Erasmus-Studenten knüpfen konnte. Dies kulminierte schließlich im „Adaptation Camp“; einem verlängerten Wochenende in einem Resort (von dem ich leider nicht mehr weiß, wo dieses genau war) mit fast allen 150 Erasmus Studenten. Auch nach dem Beginn des universitären Semesters wurden jedoch weiterhin konstant, wenn auch mit verminderter Häufigkeit, Veranstaltungen angeboten. Darunter waren etwa sehr unterhaltsame sowie informative Reisen in Städte, wie Torun, Krakau oder Zakopane, an welchen ich auch immer teilnahm, wenn ich die Möglichkeit hatte.

Neben diesen zentral organisierten Trips, machte ich auch einige Reisen mit verschiedenen anderen Studenten, die wir selbst organisiert hatten. Diese gingen etwa nach Warschau oder Breslau, sodass ich insgesamt viel von Polen gesehen habe und deutlich vertrauter mit der Kultur geworden bin.

**Fazit:**

Mein Erasmus Semester im Wintersemester 2023/24 war zweifellos eine lebensverändernde Erfahrung. Die Herausforderungen während der Vorbereitung und die Anpassung an ein neues Umfeld haben mich persönlich und akademisch gestärkt. Die Menschen, die ich getroffen habe, und die Erlebnisse, die ich hatte, sind unbezahlbar. Ich habe Freundschaften geschlossen, von welchen ich mir sicher bin, dass sie auch über die Grenzen dieses einen Semesters Bestand haben werden.

Die kulturelle Bereicherung, die ich durch das Studium im Ausland erfahren habe, wird mich für immer begleiten. Die Fähigkeit, mich an verschiedene Umgebungen anzupassen, hat meine Weltsicht erweitert. Ich bin dankbar für diese einzigartige Gelegenheit und kann es jedem nur explizit empfehlen, ein Erasmus Semester zu erleben, unabhängig davon, ob dieses tatsächlich, wie bei mir, in der Prüfungsordnung gefordert ist.

Daher dürfte es nicht überraschen, dass ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf das Ende meines Auslandsaufenthaltes blicke. Zwar freue ich mich definitiv auch darauf, wieder meine Familie und Freunde in der Heimat zu sehen, allerdings war es doch insgesamt einige sehr schöne Monate in Danzig, an welche ich mit Sicherheit noch für eine lange Zeit zurückdenken werde.